

"Warum man nicht nur Orangen schälen muss ... ?"

café 180° am 25.01.02 - von michael glatz

Es ist noch gar nicht so lange her, dass Weihnachten war. Weihnachten ist die Zeit der Apfelsinen – und da hatten wir zuhause noch ein paar davon übrig.

Aber, langsam müssen die aufgegessen werden – also habe ich heute eine mitgebracht, und werde die jetzt verspeissen.

Es wird eine ungeschälte Orange genommen und einfach herzhaft hineingebissen ... bäh ... würg ...

Also das schmeckt wirklich schrecklich, obwohl innen eigentlich etwas richtig Gutes enthalten ist, etwas leckeres, süßes ...

Aber, was mache ich jetzt mit dem ekligen Ding? Ich hatte mir eigentlich etwas leckeres, süßes vorgestellt – unter einer Orange ??

Genaugenommen habe ich jetzt drei Möglichkeiten, was ich mit dem ekligen Ding machen könnte:

Entweder ich ekele mich, weil die Schale so bitter ist. Ich esse aber trotzdem weiter, zwingt mich dazu – will halt nichts umkommen lassen. Vielleicht komme ich dann ja irgendwann (falls ich nicht erstmal kotzen musste?) zum süßen Fruchtfleisch – warscheinlich habe ich dann aber immernoch 'nen üblen bitteren Nachgeschmack im Mund. Dann kann ich das leckere Fruchtfleisch nichtmal geniessen ...

Oder ich schmeisse die ganze gute Frucht weg, weil die so eine eklige, bittere Schale hat. Der erste Eindruck ist: "Brrrrr...", also weg mit dem Teil.

Oder aber, warum mache ich eigentlich nicht einfach die Schale ab, und esse dann die Frucht – die wirklich gut schmeckt.

Jetzt wird diese eklige Orange geschält und sieht sofort viel appetitlicher aus. Das kann man sofort bestätigen, wenn man mal ein Stück probiert.

Mit dem Glauben ist es für viele Leute ganz genauso, wie es für mich mit der Orange war:

Gott bietet uns 'ne Ganze Menge Sachen an.

Er macht uns ein echt tolles Angebot.

Ein Angebot das man nur mit dem süßen Fruchtfleisch da innen drinnen vergleichen kann. Dem eigentlichen der Orange. (Dem Grund, weshalb man sie überhaupt anpflanzt, und das sich wirklich lohnen würde.)

Aber, oft gibt es da leider auch noch so eine bittere Schale drumrum, die da überhaupt nichts zu suchen hat:

das kann z.Bsp. sein:

Irgendeine hohle Frömmerei, Heuchelei, Überheblichkeit ("ich bin ja so gut, als Christ bin ich ja moralisch so einwandfrei, da können die anderen nicht mithalten;").

Oder es sind Richtlinien und Normen – die irgendwann aufgestellt worden sind – die aber überhaupt nicht von Gott sind;

Vielleicht aber auch Langeweile, Eintönigkeit und fehlende Kreativität in christlichen Gemeinden;

Und nicht zuletzt Gottes "Bodenpersonal", das leider auch nicht perfekt ist. (Jemand hat mal gesagt: "Der wichtigste Grund, nicht in die Kirche zu gehen, sind die Leute, die in die Kirche gehen." Und leider hat er manchmal sogar recht ...)

Es gibt keine Möglichkeit, um es zu entschuldigen, dass wir Christen so oft um die gute Frucht so eine bittere Schale bauen – und damit verhindern, dass viele Leute reinbeissen.

Und ich will mich da auch nicht rausreden!

Ich muss sogar zugeben, dass ich da auch mitbaue ...

Ich bin nicht perfekt.

Ich verletze Leute.

Ich enttäusche Leute.

Und es kann sein, dass Leute, die ich verletzt und enttäuscht habe, sagen:

"Wenn so einer in die Kirche geht, dann sehen die mich dort nie!"

Ich möchte das alles nicht so einfach abtun, denn als Christen haben wir die Verantwortung, die Orange wieder zu schälen.

Wir haben die Verantwortung, die "Orange" vorzubereiten, dass man sie wieder essen kann, ohne das Gesicht dabei verziehen zu müssen.
Wir haben dafür zu sorgen, dass Sachen verschwinden, die nur religiöses Getue sind, ohne Bezug zum Alltag und ohne Beziehung zu Gott.

Irgendwie drängt sich aber die Frage auf, was denn ist, wenn es das alles trotzdem immernoch gibt?

Und das gibt es immernoch !

Sollen wir deshalb die ganze Orange wegwerfen? Sollen wir auf das Gute verzichten, was innendrin steckt?
Besonders, wenn wir jemand sind, der das noch gar nicht selbst kennen gelernt hat. Also wegwerfen ? ...

Fast das wichtigste, was man in der Marktwirtschaft seit der Wende lernen musste, ist, dass man selber verantwortlich ist für sein Glück – oder Unglück.
Da gibt es niemand, der für einen sorgt, da muss man selber zusehen, dass man die Füße auf den Boden kriegt.

Ganz ähnlich ist es beim Glauben!
Diese Verantwortung kann man auch auf niemanden abwälzen ...

Es ist absolut nicht nett oder mitfühlend, wenn es jemandem schwer gemacht wird, sich auf den Glauben einzulassen, oder ihn erstmal näher kennen zu lernen.
Aber, am Ende kann man sich nicht dahinter verstecken.
Die letzte Entscheidung muss jeder selbst treffen. Und nur darauf kommt es an.

Am Ende zählt nur die Entscheidung,
und nicht die Gründe, warum man sich so oder so entschieden hat.

Ich wünsche mir sehr, dass ihr das Richtige macht ... und den Reichtum und die Schönheit kennenlernt, die hinter der Schale auf euch warten.

Bei eventuellen Rückfragen benutzen Sie bitte:
michael_glatz@bigfoot.com